Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 19

Rubrik: Spruch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Informationen

I.

Wie wir erfahren, rüstet man sich in gewissen Kreisen unseres Vaterlandes zu einer ebenso eigenartigen wie würdigen Feier. Die Gelegenheit der fünfzigsten Grenzverletzung durch Flieger soll festlich begangen werden; da man damit rechnet, daß die Gelegenheit zu dieser Feierlichkeit sehr bald da sein wird, werden die Vorbereitungen mit fieberhafter Eile betrieben. Es wird ein großer Festzug geplant, zu dem die Zürcher Zünfte, die Fritschigesellschaft, die Chinesen und die Basler Trommler bereits definitiv ihre Mitwirkung zugesagt haben.

II.

An zuständiger Stelle erfährt man hinsichtlich des in Zürich verloren gegangenen Postsackes mit 10,600 Franken Inhalt folgendes: Die Nachforschungen werden mit der gewohnten Fieberhaftigkeit betrieben. Ob und wann es gelingt, den Dieb, oder, was noch angenehmer wäre, das Geld zu eruieren, weiß man bis dato noch nicht. Immerhin ist aus ähnlichen Fällen, in denen weder das eine noch das andere dieser zwei schönen Ziele erreicht werden konnte, ersichtlich, daß es kein Pappenstiel ist, in Zürich einen urchigen Postdiebstahl aufzuklären.

Spruch

Schatz in der Truh',
Deckel, klapp' zu!
Zeigen und Prahlen weist immer den Toren,
Wissen der andern heißt halb schon verloren.

Gk.

Zu vertraulich

Frau Bankier Meier (zum Bedienten): Jean, was für Wetter gibt es draußen?

Jean: Regen bekommen wir!

Frau Bankier Meier: Bekommen wir? Diese Vertraulichkeit verbitt' ich mir! Sie bekommen Regen für sich! Aber wir haben nichts gemeinschaftlich! Verstehen Sie? Jean? —

S. W.

Ein Freund vom Spezialdienst

Gnädige: Seit vierzehn Tagen sind Sie bei uns und wollen schon mehr Lohn?

Stubenmädchen: Gnädige Frau haben mir aber nicht gesagt, daß ich auch Spezialdienst für Ihren Herrn Gemahl zu übernehmen habe.

S. W.

„Man ist ein Tor, wenn man so viele Stunden auf Zeitungslesen verwendet. Man kann das, was man zu wissen braucht und wissen will, auch kürzer haben." Goethe.

Wer diesem Goethe'schen Grundsatz huldigen will, der abonniere die

Zürcher Morgen-Zeitung

Sie bringt, wie die kleine Dorf-Zeitung, die Goethe täglich las und über die er sich zu Frau von Stein äußerte: „nicht einen Wust von Tratsch, wohl aber die wichtigsten Nachrichten, genau so wie die großen Blätter, nur nicht mit so viel Brühe und Zutaten, Umschweifen und Verschleierungen, Unwahrheiten und Entstellungen." — Es

ist ein Bedürfnis

für jedermann, der stark von seinen täglichen Pflichten in Anspruch genommen ist, ein solches Blatt zu halten,

für den Geschäftsmann,

der mit seiner Zeit rechnen muß,

wie für den Bürgerlichen,

dessen Interessen es gegen die Uebergriffe der Sozialisten energisch vertritt. — Wir empfehlen daher die **„Zürcher Morgen-Zeitung"** jedem urteilsfähigen Leser zum Abonnement bestens, umsomehr als sie eine **billige** Tageszeitung ist

und für die Frauen

liebreich sorgt durch ein gutes, unterhaltendes Feuilleton und drei Gratisbeilagen: **„Hausfreund"**, **„Handel und Wandel"** und **„Hausmütterchen"**.